**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 22 (1918-1919)

Heft: 3

Artikel: Schweizer Baukasten: System Zweifel

**Autor:** Wyss-Vögtlin, Margrit

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-662798

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

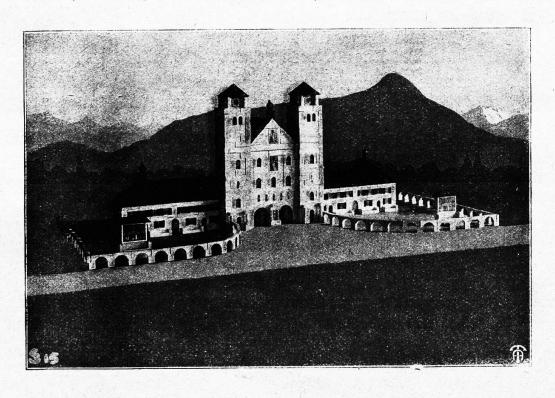
# Schweizer Baukasten.

Syftem Zweifel.

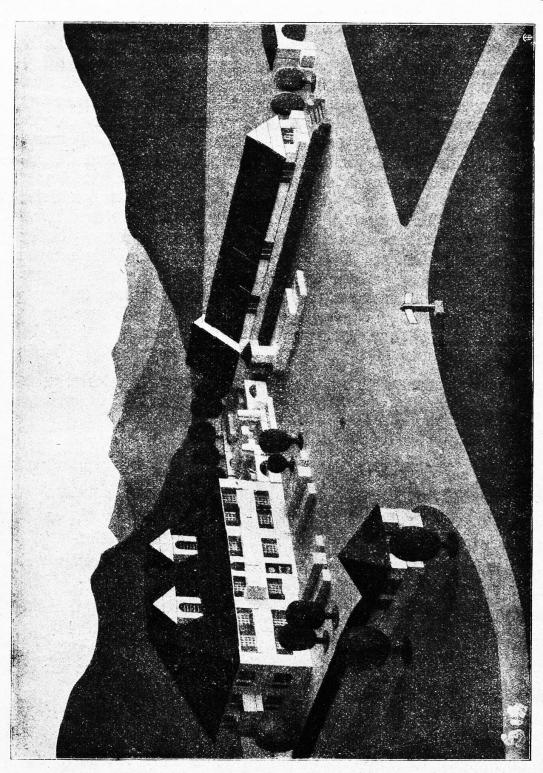
Architekt Karl Zweifel von Lenzburg hat das echte und beliebte Bauspielzeug, das uns weit in die Jugendjahre hineinbegleitet, wieder aufgegriffen, es neu durchdacht und ausgeführt, so daß es hinsichtlich Geschmack
und Verwendbarkeit den neuen Anforderungen genügt und zugleich die alten erprobten Eigenschaften beibehält. Wir haben alle Bauklötzchen wieder,
vom halben Würfel dis zum langen Balken, große und kleine Bögen, Säulchen u.s.w. Die Einfachheit ist gewahrt, nur hat sie der Erschaffer als künstlerisch klar denkender Architekt in Zahl, Verhältnis und Farbe so angeordnet, daß Bauten aller Art entstehen können; solche, bei denen der Plan bestimmt wird durch Zweckbedürfnisse, und solche, bei denen er mehr den Eingebungen der Phantasie und dem Schönheitsbedürfnis entspringt.

Ich habe mir ein Haus nach einem Modell gebaut, gerne zuerst dem Gedanken des Künstlers folgend, um dann, nachdem ich die Materialverswendung und die Konstruktionsmöglichkeiten kennen gelernt, zu eigener schöpferischer Tätigkeit zu kommen: es steht vor mir in beglückender Körpershaftigkeit. Die hundert beigelegten vorbildlichen Modellphotographien mit dem landschaftlichen Hintergrund bringen den wirklichen Reiz der kleinen Bauten nicht hervor. Das Licht, der Schatten, die Farben, die Größe, die schönen Proportionen, das Greisbare, das in Wirklichkeit Ausführbare, wirsken wohltuend auf Auge, Geist und Phantasie.

Alles lebt. Man erwartet, daß am Häuschen die Tür sich öffnet, daß jemand den Kopf zum Giebelfensterchen herausstreckt. Man richtet sich in Gedanken sofort ein und erlebt Bunscherfüllungen! Wie viel mehr wird die Phantasie eines Kindes Anregung zur Gestaltung finden, und wie können sich seine Beobachtungen aus dem täglichen Leben auswirken und stärken durch die Möglichkeit solcher Anwendung und Wiedergabe!



Zweckmäßig, sachlich ist alles und außerdem malerisch ausgewählt: die weiß getünchten Mauern, die grünen Läden an den weiß gerahmten Scheisbenfensterchen, oft mit roten Tupfen markierte Geranienstöcke davor, das BraunsGrau der behaglichen Dächer und Giebel. Ganz reizende Heiligens



bilder, eigentliche dekorative Kunstwerkchen, bringen Farbe in das Gesamtbild. Sie sind wirkungsvoll an Kapellen, Kirchen und Portalen, Brunnen und Privathäusern anzubringen. Da gibt es ein ganzes Städtchen mit Toren, eine Landhausgruppe, sogar ein Dampsboot mit Landungsplatz, Kapellen, Landsitze. Allen möchte man in der Wirklichkeit begegnen können, den Kirchen, Pfarrhäusern, Hotels und Toren und der Zollstation. Alle sind vorbildlich durch ihre organische Gestaltung; nichts ist verbildet, sogar die Türmchen, Kamine, Storchennester bilden überall den kunstgemäßen Ab-

schluß.

Daß die Herstellungskosten des Kastens und damit auch der Kaufpreis während der Kriegszeit sehr gestiegen sind, ist selbstverständlich. Die Anschaf= fung wird jedoch dadurch nicht wenig erleichtert, daß der ganze Baukasten sich aus mehreren Teilkästchen zusammensetzt, die einzeln gekauft und verwendet Die schon oft erwähnten pädagogischen Werte des Sh= werden können. stem3 sind sogar fürs Einpacken gewahrt, indem die Kinder sich schnell an das Geduldspiel gewöhnen, da alles in Stagenkasten dem Gebrauch nach praktisch und sinnvoll und für das Auge sehr hübsch angeordnet ist. Zweifel, dem an der schweizerischen Werkbundausstellung der erste Preis zuerkannt wurde, hat auch noch kleine Schweizerstädtchen und Schweizerdörfer zum Aufstellen geschaffen (letztere mit den charakteristischen Bauernhäusern ver= schiedener Kantone), bei allen von seiner besondern Begabung zum Erfassen des Charafteristischen, zur Beherrschung des Architektonischen und von der Freude am Künstlerischen geleitet. Für das Kind ist gerade deshalb alles faßbar und fruchtbar, und heute wird uns eindringlich klar, daß vor allem die organisch brauchbaren Kräfte frei gemacht und entwickelt werden müssen. Wir danken dem Manne, der seine Fähigkeiten einer solch wichtigen Auf-Margrit Whß=Böatlin. gabe zu gute kommen läßt.

## Abschied.

CHERRICH CHERRICH CHERRICH

Du nimmst als Strebenden
Den kranken Mann,
Siehst als noch Cebenden
Den Toten an,
O ruse nicht zur Wehr,
Mich nicht zum Tun.
Mir ziemt kämpsen mehr,
Mir ziemt zu ruhn.

Lieg ich im Bette hier Wie in der Gruft, Steigt der Gedanke mir Hoch in die Luft; Ich überschau als Schwan Mit Vogelblick Des Lebens wirre Bahn Und mein Geschick. Nicht war, was ich geschafft, Allwege gut, Ach, bald gebrach's an Kraft Und bald an Mut. Hier von des Glückes Huld Ward ich begrüßt; Doch hab' ich eigne Schuld Wie schwer gebüßt!

Das, halb im Traume, geht Un mir vorbei, Mein Leben ist verweht, Und ich bin frei. Was blieb dir, Seele, nun, Uls daß mit Ernst Du in dir selber ruhn, Du sterben lernst?

D f. Strauf.